

Filialkirchen und Kapellen (S. 429–487). Zwei weitere Beiträge widmen sich der Pfarrei und der Archäologie der barocken, im 19. Jh. teilweise abgerissenen Klosteranlage. Eine Bibliographie, eine Propstliste und ein ausführliches Personen- und Ortsnamenregister schließen dieses gelungene und gewichtige Werk ab, dessen durchdachte und qualitativ hochwertige Bebilderung mit 245 Fotos größtes Lob verdient.
C. L.

500 Jahre Chorgestühl in St. Martin zu Memmingen (Memminger Geschichtsblätter, Jahresheft 2006/2007) Memmingen 2007, Memminger Geschichtsverein, 224 S., zahlreiche Abb., ISSN 0539-2896. – Das vorliegende Jahresheft versammelt mehrere Beiträge zur Erinnerung an die Fertigstellung des Chorgestühls in St. Martin zu Memmingen vor 500 Jahren, von denen hier folgende anzuzeigen sind: Christoph ENGELHARD, Einleitung (S. 9–22, mehrere Abb.), ordnet das kunsthistorisch bedeutsame Chorgestühl in den religiösen Kontext vor allem der zweiten Hälfte des 15. Jh. ein, als zahlreiche Meßstiftungen mehrere Kapläne nötig machten und das gemeinsame Chorgebet der ortsansässigen Antoniter in St. Martin stattfinden sollte. – Adalbert MISCHLEWSKI, Sebastian de Bonis – Ein Antoniter im Dienste Kaiser Maximilians (S. 135–153, mehrere Abb.), charakterisiert einen bedeutenden Memminger Antoniterpräzeptor, der 1485 erstmals als oberster Kaplan und Eleemosinarius bei Maximilian auftaucht. Für seine diplomatischen Verdienste um die Wiedergewinnung Ungarns für das Haus Habsburg wurde er im Jahr 1500 nach mehreren vergeblichen Versuchen mit der Antoniterpräzeptorei Memmingen providiert und amtierte hier 11 Jahre lang mit wechselndem Erfolg bis zu seinem Tod (1512). Zwar war er letztlich erfolglos beim Abtragen des Schuldenbergs, den ihm sein Vorgänger Philippe de Letra hinterlassen hatte, aber mit dem neuen Chorgestühl konnte er sich doch ein bedeutendes Denkmal setzen; entgegen bisheriger Annahme ist er allerdings mit keiner Skulptur des Gestühls zu identifizieren.
H. S.

Dom- und Kollegiatstifte in der Region Tirol – Südtirol – Trentino in Mittelalter und Neuzeit. *Collegialità ecclesiastica nella regione trentino-tirolese dal medioevo all'età moderna*, hg./ed. Hannes OBERMAIR / Klaus BRANDSTÄTTER / Emanuele CURZEL (Schlern-Schriften 329) Innsbruck 2006, Universitätsverl. Wagner, 349 S., Abb., ISBN 3-7030-0403-7, EUR 42. – Aus einer gemeinsamen Tagung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde der Universität Tübingen und des Südtiroler Kulturinstituts im Jahr 2001 ist die Idee hervorgegangen, die Stiftskirchen der Diözesen Brixen und Trient in einem Nachschlagewerk zu versammeln. Unter dem Begriff Stift werden dabei nicht nur Einrichtungen der nach der Aachener Regel von 816 lebenden Säkularkanoniker zusammengefaßt, sondern auch die klösterlichen Gemeinschaften von Augustiner-Chorherren und Prämonstratensern; der zeitliche Rahmen erstreckt sich von der Gründungsphase der Domstifte Brixen und Trient im 9./10. Jh. bis in die Gegenwart. Der Band gliedert sich asymmetrisch in zwei Teile; der erste, kürzere, enthält Essays von allgemeinerem Inhalt. – Sönke LORENZ, Ein Projekt und seine Folgen (S. 23–25), stellt das Tübinger Projekt eines Handbuchs der Stiftskirchen Baden-Württembergs vor (vgl. DA 60, 396 f.), aus dem das vorliegende Handbuch gewissermaßen als frühreifer Sei-